

sen verlagert werden. Diese Grenze versuchten etliche Kassen zu umgehen, um Kosten zu sparen. Die Verlagerung werde dadurch erleichtert, daß die Pflegeversicherung auch von den Krankenkassen verwaltet wird.

Wegen der unzulässigen Kostenverschiebung sind mehrere Krankenkassen den Aufsichtsbehörden aufgefallen. Nun kommen auf ertrappte Kassen Rückzahlungen in Millionenhöhe zu. Die DAK kündigte gestern an, 100 Millionen DM zurückzuzahlen. Eine erste rate von 25 Millionen DM sei bereits geflossen.

Verraten Sterne, wer ein guter Fußballer wird?

Haben die Sterne möglicherweise etwas damit zu tun, ob aus einem Jungen einmal ein guter Fußballspieler wird? Dr. Jozef Verhulst vom Louis Bolk Institute in Driebergen in den Niederlanden hat untersucht, wie die Sterne an den Geburtstagen der 704 Fußballspieler standen, die im Jahre 1998 an der Fußballweltmeisterschaft in Frankreich teilgenommen hatten (Br J Sports Med 43, 2000, 465). Die Spieler waren vermehrt an einem derjenigen Tage geboren, an denen sich Sonne und Mond um 12 Uhr Greenwich-Zeit in benachbarten Tierkreiszeichen befanden. Eine solche Verteilung sei bei der Durchschnittsbevölkerung nicht zu erwarten, so Verhulst. (ikr)

zs. B
2609X
ZB MED

Sachkenntnis an den Tag zu legen", sagte Fischer gestern in Berlin.

Eine „Rückholaktion“ sei nicht nötig, meinte die Gesundheitsministerin. Denn Hirn von Rindern werde offiziell seit Jahren bei der Wurstherstellung nicht verarbeitet. Nach derzeitigem Kenntnisstand dürfe dem-

waren ausgenommen. Da die Bestandteile der Wurst deklariert sein müßten, könnten sich die Verbraucher informieren. Fischer räumte ein: „Ich persönlich würde keine Wurst mit Rindfleischbestandteilen kaufen“.

Offenbar wird Hirn in der Wurst aber nicht immer deklariert: Bei ei-

sten könnten Forscher bei 20 Prozent der Mettwürste und zehn Prozent der Leberwürste Hirngewebe nachweisen, allerdings konnten sie mit ihrem Test nicht zwischen Schweine- und Rinderhirn unterscheiden (Fleischwirtschaft 5, 2000, 74).

Siehe auch Seite 4

Optimistische Prognose der VFA-Firmen für das Jahr 2001 / Cornelia Yzer:

Wir gehen voran, die Politik bremst

Berlin (vo). Eine deutlich steigende Zahl von Innovationen, die im nächsten Jahr auf den Markt kommen werden, stimmen die pharmazeutische Industrie optimistisch. Gefahren oder sogar Rückschläge für den Standort Deutschland werden jedoch von der Politik befürchtet.

„Während die Gesundheitspolitik auf der Stelle tritt, gehen wir voran“, sagte Cornelia Yzer, die Hauptgeschäftsführerin des Verbandes Forschender Arzneimittelhersteller

(VFA) gestern bei der Vorstellung der Prognose für 2001. In fast allen Bereichen erwarten die Unternehmen bessere Ergebnisse als im laufenden Jahr: höhere Umsätze, erstmals wieder steigende Beschäftigung und vor allem mehr Innovationen.

Yzer bezeichnete die Biotechnologie als zukünftige Schlüsseltechnik. In Zukunft werde kein neues Medikament auf den Markt kommen, an dessen Entwicklung die Biotechnologie nicht beteiligt sei.

Dafür seien verlässliche Rahmen-

bedingungen notwendig. Diese seien gefährdet, wenn die EU-Biopatentrichtlinie erneut in Frage gestellt werde. Als „unfreundlichen Akt“ bewertet der VFA die Überprüfung des gesamten Festbetragsmarktes. Im Unterschied zu anderen Ländern, wie etwa Großbritannien, das die Industrie massiv unterstütze, gebe es in Deutschland außer der verbalen Ankündigung des Kanzlers, Biotechnologie zur Chefsache zu machen, keine Aktivitäten. Das sei zu wenig.

Siehe auch Seite 6

Lesen Sie heute

Rechnungsergebnisse 6

Die Ersatzkassen versinken nach vorläufigen Zahlen aus den ersten drei Quartale tief in den roten Zahlen.

Qualitätssicherung 8

Die Verbände der Kinderärzte schlagen Mindeststandards für pädiatrische Abteilungen in Kliniken vor.

Pentachlorphenol 10

Gefahr aus dem Kleiderschrank: Das Umweltgift PCP steckte in der Lederjacke.

Bluthochdruck 11

Der Alpha-2-Rezeptor-Agonist Moxonidin senkt die Sympathikusaktivität und beugt kardialen Endorganschäden vor.

Neue Hüftprothese 13

Zementfreie Hüftprothese mit hoher Paßgenauigkeit bietet besseren Halt als herkömmliche Modelle.

Energiesparen 16

Die von der Bundesregierung geplante Energie-Einsparverordnung kann für Mieter teuer werden.

Ablenkung für Kranke 20

Die Kölner Initiative LebensWert bietet auf dem Gelände der Uni-Klinik Therapiekurse für Krebspatienten an.

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de
Paßwort für aerztezeitung.de: arztonline

<http://www.aerztezeitung.de>

Berlin (eb). Dürfen Arztpraxen an GmbH geführt werden? Nach einem Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs ist die alte Debatte wieder aufgelebt. Die Richter des Freistaates haben zumindest für Bayern den Artikel 18 des Bayerischen Heilberufekammergesetzes bestätigt. Diese Vorschrift, die als Reaktion auf Entscheidungen anderer Gerichte in das Heilberufekammergesetz aufgenommen worden war, verbietet die Führung einer ärztlichen Praxis in der Rechtsform einer juristischen Person des privaten Rechts. Für Dr. Dr. Christian Dierks ist das Kapitel Ärzte und GmbH damit aber dennoch nicht abgeschlossen, schreibt der Jurist aus Berlin in seiner Rechtskolumne. **Siehe Seite 1**

Uganda / Neue Infizierte

Ebola-Epidemie noch nicht gebannt

Kampala (eb). Die Ebola-Epidemie, die Mitte September in Uganda ausbrochen ist, ist noch immer nicht abgeklungen. Der WHO-Vertreter in Uganda, Dr. Oladapo Walker, hat zwar schon Ende November mitgeteilt, die Epidemie sei unter Kontrolle. Seither sind aber 33 weitere Infizierte registriert worden. Insgesamt haben sich in Uganda bisher 40 Menschen infiziert, 24 Patienten sind noch in stationärer Behandlung. 16 sind gestorben. In drei Wellen hat sich die Seuche über das Land ausgebreitet. Ursache dafür ist nicht nur die schlechte Informationspolitik der ugandischen Behörden, sondern auch die desolante Lage in den Krankenhäusern. **Siehe Seite**